

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.  
„Tagblatt-Gesell.“  
Gesetzliche Postlizenz von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Bernecker-Gesell:  
„Tagblatt-Gesell“ Nr. 6550-55.  
Vom 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.  
Samstag von 10-11 Uhr vermittelst.

Beispiel-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich durch den Verlag Panzische 37. ohne Bringer-  
schein; 2 M. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausländischen Buchdruckereien.  
Beispiel-Aufstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4. Auflage, sowie die  
im Buchhandel in allen Städten der Stadt; in Berlin: die hiesigen 20 Ausgaben und in den  
benachbarten Buchstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Beispiel-Abnahmen: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Beispiel-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Reichsmarkt“ und „Weine Rüsselsheim“  
in einheitlicher Ausgabe; 25 Pf. in beiden abweichen Schreibungen, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pf. für alle ausserlokalen Anzeigen; 1 M. für lokale Anzeigen; 2 M. für auswärtige  
Weinländer, Sonne, Salze, Kreuz und vierfach Seiten, durchgehend, nach britischem Verordnung.  
Bei wiederholter Annahme unveränderliche Anzeigen in fernen Zeitungsräumen entsprechender Wabatt.

Nr. 601.

Wiesbaden, Samstag, 25. Dezember 1909.

57. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Nr. 601.

Morgen-Ausgabe, 1. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag, 25. Dezember 1909.

Seite 5.

### Vermischtes.

Karl May als württembergischer Räuberhauptmann.

Sensationelle Enthüllungen über den in ganz Deutschland bekannten Schriftsteller Karl May macht „Der Bund“, das Organ des sogenannten „Goldenen Verbandes“, der in einem Prozeß mit dem „Vorwärts“ und der sozialdemokratischen „Metallarbeiter-Zeitung“ verwickelt ist. In diesem Prozeß soll Karl May als Zeuge auftreten, da er den beiden sozialdemokratischen Plättern Material über ihre Gegner zugänglich gemacht haben soll. Man weiß, daß über Karl May's Persönlichkeit besonders in der Zentrumsprese sehr hin noch viel geschriften wurde, da der jetzt in Dresden als Millionär lebende Schriftsteller eine Reihe religiöser Schriften herausgegeben hat, die in katholischen Familienblättern erschienen sind, während Karl May selbst Protestant ist. Er ist aber noch etwas ganz anderes gewesen, wenn man den Erzählungen des „Bundes“ Glauben schenken darf, nämlich — ein richtiger Räuberhauptmann und Schindermann, Einbrecher und Justizhäusler, ohne daß seine zahl-

reichen Söhne in höchsten und allerhöchsten Kreisen davon auch nur eine Ahnung hatten.

Wir hatten erst an den bezüglichen Mitteilungen zweifelt und von einem uns aus sonst guter Quelle zugesandten Artikel deshalb keinen Gebrauch gemacht. Aber diese Enthüllungen geben jetzt unverdorbnbar durch die Zeitungen, und so scheint es sich zu bestätigen, daß dieser Romancier eine sehr bedeutsame Vergangenheit hinter sich hat.

Die sensationellen Enthüllungen finden eine interessante Ergänzung durch Mitteilungen der „Reichs-Ztg.“ über einen Kampf, den sie selbst seit Jahren mit Karl May geführt habe. In dem Blatt heißt es: „Gestützt auf umfangreiches Material, wurde eines Tages in der „Reicher Zeitung“ festgestellt, daß der Verfasser der Reiseromane in dem „Deutschen Hausschatz“, Karl May, identisch sei mit dem Verfasser von Kolportage-Hintertreppen-Romanen, welche in das Gebiet der Schnaps- und Schändliteratur gehören. Karl May hat sich gegen diese Anklage bestigkt verteidigt und es auch an persönlichen Verunglimpfungen nicht fehlen lassen. Als er mit seiner Munition zu Ende war, ließ er seine Frau den Kampf fortführen. Einen gleichen, noch viel heftigeren Kampf führte Karl May gegen den damaligen Hauptschriftleiter der „Politischen Volkszeitung“, Herrn Dr. Hermann Gardeau, allerdings ohne jeden Erfolg. Was er durch jene Kämpfe erreicht hat, ist, daß er vom „Deutschen Hausschatz“, welcher ihm den Laufschuß gegeben hatte, wieder in Gnaden aufgenommen wurde. In Kürziders „Deutschem Literatur-Kalender“, 20. Jahrgang, 1888, sagt May, Karl, von sich, daß er in Hohenburg am 25. Februar 1842 geboren und katholisch, auch Dr. phil. sei. Im Wahrheit hat May die letzten beiden Angaben gefälscht; er ist weder katholisch noch Doctor gewesen. In dem Jahrgange 1903 des Kürziderschen Kalenders gibt May sich noch immer als katholisch und Doctor. Im Jahrgang 1908 von „Degmers Wer ist?“ nennt er sich weder katholisch noch Doctor. Vor einigen Monaten brachten verschiedene Organe der Zentrumspartei, z. B. der „Bayerische Kurier“, die „Augsburger Volkszeitung“, die „Germania“ u. a. eine „Oberrettung“ des „berühmten“ Weltreisenden und Schriftstellers. Auch uns ist der Waschetz zugegangen, aber ohne Erfolg. Vorher erhielten wir einen sehr schönen Brief, unterrichtet von der Frau des Herrn May, in welchem uns mit der Hölle gedroht wurde. Daß der „Deutsche Hausschatz“ trotzdem und allseitig seinen Frieden mit dem Herrn Karl May mache, ist schon erwähnt. Herr May verstand es immer, für sich Reklame zu machen, und so versucht er stets über „eine gute Presse“. — Sowohl die „Reicher Zeitung“, die anscheinlich über die Person des „fiktiven Weltreisenden“ genau informiert ist.